

# GEO SPECIAL

2/2018

REISEN. ENTDECKEN. ERLEBEN

DEUTSCHLANDS SÜDWESTEN

Der sonnige Südwesten:

# Deutschland

VON DER MOSEL BIS ZUM BODENSEE

**GROSSE  
KARTE**

mit mehr als

**210  
Tipps**

## ENDLICH HIP

Mosel: Neustart zwischen Weinbergen

Radikal regional  
Revolution in  
Badens Küchen

VON UNSEREN REPORTERN  
ERPROBT: DIE GEO-ROUTEN

Zum Kuckuck: Radtour  
im Schwarzwald

Saarland: Stahlwerke  
zu Naturparks!

**PLUS: KUNST + DESIGN  
+ FREIBURG + HOTELS + AKTIV  
+ GÄRTEN UND PARKS**

Deutschland 16,50 € / Schweiz 33,- sfr / Österreich 18,80 € / Benelux 19,50 €





Der Australier Martin Cooper keltert in den Gemäuern des Klosters Ebernach Trauben von der Terrassenmosel. Die Ernte wird zur Kletterpartie auf Hängen wie dem Calmont bei Bremm (r.), dem steilsten Weinberg Europas

# M O S E L

TEXT Klaus Simon FOTOS Christian Kerber

Als der GEO Special-Autor Klaus Simon vor einigen Jahren ein Haus an der Mosel kaufte, erklärten ihn Freunde für verrückt. Heute beneiden sie ihn.

Viele Dörfer, einst als muffige Käffer verschrien, blühen auf – junge und mutige Kreative aus aller Welt entstauben Altes und wagen Neues

## reloaded



**Bis zum Moselufer haben es die Gäste im Garten der »Senhalser Höfe« nicht weit: Ein Pfad führt zur hauseigenen Badestelle. Im Hintergrund: das Dörfchen Senheim**



**Auf dem »WeinKulturgut Longen-Schlöder« baute der Stararchitekt Matteo Thun stilisierte Winzerhäuschen (u.). Vom Kloster Stuben ist nur ein Mauerrest übrig (r.)**



**Weltoffen: das Winzerpaar Bernhard und Inge Kirsten auf ihrem Gut in Klüsserath (o.). Farbenfroh: Einst war die Lounge der »Senhalser Höfe« (r.) ein Bullenstall**



Die Ruine der Burg Metternich  
überragt auf einem Bergsporn den  
140-Einwohner-Ort Beilstein.  
Seinen Spitznamen hat das Dorf  
nicht der Festung, sondern  
seiner Schönheit zu verdanken:  
»Dornröschen der Mosel«



# Erste Lage: Steile Hänge und Mosel



blick

Zur blauen Stunde glänzt der  
Marktplatz von Bernkastel-Kues  
mit dem St.-Michaels-Brunnen  
und Giebfachwerkhäusern aus  
dem 17. Jahrhundert



EFF HAT FÜR DAS WOCHENENDE ABGESAGT. Er wolle mir nicht schon wieder auf die Bude rücken, mault er. Der eigentliche Grund ist ein anderer: »The house is sold.« Das Haus, das Jeff sich anschauen wollte, ist eine alte Wassermühle aus Bruchstein. Ich kenne das Dorf, habe mir die Fotos im Internet angeschaut. Der Gründerzeitbau mit Schieferdach, Gewölbekeller und viel Platz ist genau die Art von *old stone*, die Jeff sucht. Das Problem ist nur, dass mein amerikanischer Freund nicht allein mit seinen Vorlieben ist. Prompt ist ihm jemand zuvorgekommen. Schon wieder.

Jeff und ich kennen uns aus unserem Viertel in Köln. Irgendwann habe ich von dem alten Haus erzählt, das ich an der Mosel gekauft habe. Jeff war beim Stichwort Mosel ganz Ohr. Er erzählte vom Hype um die schlanken, mineralischen Moselrieslinge in seiner Heimatstadt Chicago, von trendigen Restaurants in New York, auf deren Weinkarten Spitzenlagen wie »Brauneberger Juffer« keine Fremdwörter sind. Er kam zu Besuch und sucht seither ein Haus an der Mosel, möglichst aus Bruchstein, am besten mit Blick auf den Fluss. Eine Herausforderung, wie er feststellen musste. Und ich zu meiner eigenen Überraschung übrigens auch.

Als ich vor zwölf Jahren ein Haus an der Mosel gesucht habe, waren die Weindörfer gespickt mit »Zu verkaufen«-Schildern. Der Einstiegspreis entsprach dem einer Doppelgarage in Köln. An die Mosel wollte damals keiner. Ich fing an, an der Terrassenmosel ein Haus zu suchen. Am Moselabschnitt zwischen Pünderich und Winnigen windet der Fluss sich am dramatischsten durch die Landschaft. Über der Mosel rücken die terrassierten Weinberge wie Amphitheater an die engen Flussschlingen. Einzelne Weinberge kleben wie Schwalbennester am Fels. Tagsüber fängt der Fels die Sonne, um die Wärme bis weit in die Nacht zu halten. Im Sommer flirrt die Hitze im Hang, und abends machen es sich die Schwäne auf dem warmen Asphalt der Uferstraße gemütlich. Am steilsten sind die Weinberge bei Bremm. Seit fast 2000 Jahren, seit der Römerzeit, wird in der Region Wein angebaut. Calmont heißt der Hausberg des Dorfs, was wahrscheinlich von lateinisch *calidus mons*, »der heiße Berg«, stammt. Es ist der steilste Weinberg Deutschlands, nein Europas: 380 Meter hoch, knapp 70 Prozent Steigung.

Ich fand ein Haus. Groß, klassizistisch, denkmalgeschützt. Mein Glückstreffer. Das Dorf heißt Valwig, 445 Einwohner, enge Gassen, krumme Fachwerkgiebel, bemooste Bruchsteinmauern und ein fideles Weinfest. Den Wandel, der die Mosel erfasste, bekam ich bei all dem Sanieren, Gartenanlegen, Zeit-im-Liegestuhl-Verbummeln nicht so ganz mit. Bis Jeff anfing, ein Haus zu suchen – und bislang auch keins gefunden hat. Andere hatten mehr Glück. Meine neue Nachbarin Bernice stammt aus Vancouver. Der Nachbar zur anderen Seite heißt Simon und ist Luxemburger. Am Ufer wohnt Wout, der seinen Dozentenjob in den Niederlanden an den Nagel gehängt hat und lieber mit Blick auf das gewaltige Kastaniendach an seinem Youngtimer schraubt.

Ich habe andere Neumoselaner wie Martina Oswald und Reinhard Kohler kennengelernt. Das Künstlerpaar aus Frankfurt hat drei Dörfer weiter in Mesenich aus einem verbastelten Jugendstil-Winzerhaus ein lichtetes Domizil geschaffen, das halb Galerie, halb Loft ist. Mit Vintage-Diamond-Chairs von Bertoia oder Stühlen von Egon Eiermann verweigern sich die beiden jeder Anbiederung an eine Moselromantik. Vom Fenster schaut man über eine mittelalterlich verschachtelte Dachland-

schaft. Dahinter stürmen Reben einen Hang hoch und hören damit erst auf, wenn der kraftstrotzende Wald ihnen Einhalt gebietet. **»Für mich ist die Mosel die schönste Kulturlandschaft Deutschlands«, sagt Martina.** Wer sonst in Mesenich lebt? »Eine koreanische Opernsängerin, die einen Concept-Store für Möbel und Design aufgemacht hat, ein indischer Ingenieur, der gerade den Jagdschein macht, ein Südafrikaner, der hier den Sommer verbringt...«

»Amerikaner und Briten suchen alte, historische Häuser, Kuwaiter, Katarer und Bahrainer eher moderne Häuser mit mindestens zwei Bädern«, sagt Brigitte Kunkel-Griffin. Sie muss es wissen. Mit ihrem schottischen Ehemann James betreibt die Frankfurterin in Zell eine Immobilienagentur, die auf ausländische Interessenten spezialisiert ist. Bislang waren die meisten Kunden Briten. »Tolle Leute, die ein avocadogrünes 70er-Jahre-Bad nicht schockt«, freut sich die Maklerin. Solche Bäder gibt es an der Mosel noch reichlich. Altbundesrepublikanisches Resopal auch. Was an dieser Stelle mal kurz und deutlich gesagt sein sollte.

2009 haben die Kunkel-Griffins das Büro in Zell aufgemacht. Zell an der Mosel wohlgemerkt, nicht Zell am See. →

**Martina Oswald und Reinhard Kohler in ihrem Haus in Mesenich: Eiermann-Stühle statt Mosel-Schnörkel**



**Rieslingkenner: Matthias Meierer ist Vorsitzender der »Moseljünger«, eines Verbunds von Jungwinzern**

Letzteres liegt in Österreich und ist einer der beliebtesten Urlaubsorte und Immobilienstandorte arabischer Multimillionäre in Mitteleuropa. »Kann sein, dass ein Interessent Zell an der Mosel mit Zell am See verwechselt hat«, rätselt Brigitte Kunkel-Griffin. Jedenfalls klingeln seit zwei, drei Jahren vermehrt Interessenten aus arabischen Ländern bei ihr an. Denn dass sich der heiße Wüstensommer gut an der Mosel aussitzen lässt, hat sich dank der ersten Käufer rumgesprochen. Das viele Grün, das viele Wasser sind positive Standortfaktoren. Die Nähe zu Frankfurt mit seinen Nobelboutiquen und dem Flughafen ist ein anderer.

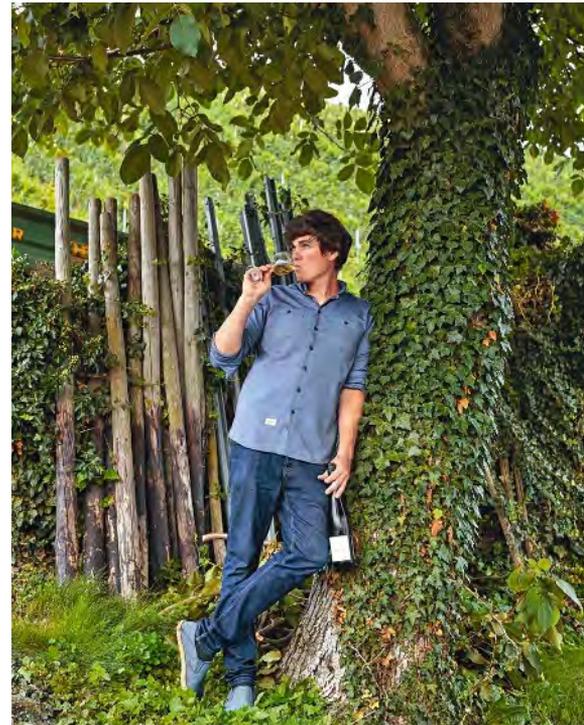
Allein 15 Familien aus Abu Dhabi, Bahrain, Kuwait und Katar haben in Zell und Umgebung ein Haus gekauft. Fast ebenso viele Uhren und Smartphones haben die Makler zum Dank etwa für die Übersetzung von Stromrechnungen oder die Abholung vom Frankfurter Flughafen geschenkt bekommen.

**V**ON EINEM ANDEREN NACHBARN, der ein Freund geworden ist, trennt mich der Fluss, aber immerhin liegen seine Weinberge auf meinem Ufer. Martin Cooper ist Australier und der erste Winzer von Down Under, der ein Weingut an der Mosel betreibt, das »Kloster Ebernach« in Sehl. »Die Mosel ist das weltweit beste Terroir für Riesling«, sagt Martin und nimmt an Fahrt auf. Deshalb ist er mit seiner Frau Alexandra und den drei kleinen Kindern 2014 an die Terrassenmosel gezogen. Dahin, wo ohne die Monorackbahn in den Weinbergen nichts geht.

Die Einschienen-Zahnradbahn, mit der Arbeitsgeräte vom Ufer in die Steilagen hoch- und die Trauben runtergeschafft werden, schuftet sich knatternd den Valwiger Herrenberg hoch. Ab und zu darf ich mit einsteigen. Dazu gehört ein bisschen Mut. Schwindelfrei sollte man in jedem Fall sein. Unterwegs schweift der Blick über die Flusslandschaft. Mauerpfeffer quillt über Trockenmauern. Ein Apollofalter torkelt vorbei. Der schimmelweiße Schmetterling mit den kirschroten Punkten kommt überall da vor, wo es warm ist, in der Südtürkei, Andalusien und an der Mosel. In den heißen Steilhängen findet er ideale Standortbedingungen. Oben angekommen, stürzt der Blick ins fast Bodenlose. Tief unten windet sich die Mosel in ihrem Bett. Kanus setzen blaue und rote Punkte aufs Wasser. Mehr Adrenalinkick geht im Weinberg kaum.

Martin aber will mehr. Der Mann, der in Adelaide Weinbau studiert und auf einem Weingut in Kalifornien gearbeitet hat, möchte aus »Kloster Ebernach« das beste Weingut an der Terrassenmosel machen. An Ideen mangelt es ihm nicht. Dazu gehört der erste Orange Wine der Mosel. Aus 40 Tage maischevergorenen Rieslingen schafft der Newcomer eine samtige Geschmacksbombe mit dem Bukett überreifer Früchte und der typischen orangefarbenen Robe. »Deutschlands hippster Winzer« hat ein Boulevardblatt den 43-Jährigen kürzlich genannt.

**»Die Mosel entstauben«, bringt Matthias Meierer aus Kesten das Programm der »Moseljünger« auf den Punkt.** Der Vorsitzende der Vereinigung junger, qualitätsversessener Winzer hat wie seine Mitstreiter in Geisenheim Weinbau studiert. Sie sind unter 40, stehen für individuelle Weine, für Klasse statt Masse. Bauen moderne Vinotheken wie Axel Pauly in Lieser, einem Dorf, das wie Kesten flussaufwärts an der Mittelmösel liegt. Das Tal ist am Flussabschnitt zwischen Trier und Reil breiter als an der Terrassenmosel. Die Hänge sind noch immer steil, aber stürzen nicht mehr ganz so hals-



**Autor Klaus Simon (l.) kaufte vor Jahren ein Haus (o.) in Valwig. Mit eingezogen: Labrador Paul**

**Ein Tisch am Fenster, bitte! Beste Sicht im Restaurant des »Burgblickhotels« über Bernkastel-Kues**

brecherisch herab. Umso dynamischer sind die Winzer von der Mittelmosel. Die »Moseljünger« haben 2014 das Event »Mythos Mosel« erfunden, eine zwanglose Leistungsschau von knapp 100 Spitzenweingütern, die zuletzt 3000 Gäste angelockt hat.

Meierer, schwarzer Wuschelkopf, Sneakers, weiß, dass die Mosel sich bewegen muss. So einer scheut sich nicht, für seine schiefergeprägten, fein zwischen Säure und Frucht ausbalancierten Weine zur Promotiontour in die USA zu fliegen. Ausgerechnet von dort bekommt die Mosel Rückenwind. 2016 setzte die »New York Times« die weltweit einzigartige Weinlandschaft auf Platz 34 unter den »52 Places to go«, vor der japanischen Kansai-Region, der kalifornischen East Bay oder Tirol. Das amerikanische Magazin »Travel + Leisure« befand in einer Mosel-Reportage »German Crush!« zuvor die schunkelfreudigen Weinfeste mit »wurst and oompah bands« für cool.

Jahrgangspräsentation im »Weingut Kirsten« in Klüsserath. Es ist eins der Events, die ich seit dem Umzug an die Mosel noch nicht einmal verpasst habe, trotz der 80 Kilometer, die Klüsserath und mein Dorf trennen. Die wegen der vielen Fluss-

schleifen anderthalb Stunden lange Reise von der Terrassen- an die Mittelmosel nehme ich gern auf mich. Was zum einen an Bernhard Kirsten und seiner Frau Inge liegt, die vergnügte, welt-offene Gastgeber sind. Zum anderen an den Weinen, die Schmelz, Reife, Opulenz und Eleganz verbinden. Wir probieren uns einen heiteren Nachmittag lang durch kräftige, fruchtige Rieslingspätlesen aus der Lage »Herzstück«, süffeln vom im Barrique gereiften Weißburgunder. Vielleicht noch ein Schluck Helden-sekt. Den Spitzensekt gibt es nur in guten Jahren. Die aber häufen sich.

**»Die Klimaerwärmung bedeutet für den Weinbau an der Mosel Rückenwind«, sagt Bernhard Kirsten.**

Abende, an denen die Sonne das Tal goldrot ausleuchtet, gibt es daher umso häufiger. **»Moselglühen« nennen Petra und Norbert Kohlen die laue Stunde.** Die beiden Kölner leben wie ich die meiste Zeit des Jahres an der Terrassenmosel, wo sie erst ein Haus, dann zwei Häuser, dann drei Häuser, dann vier Häuser und dazu den ehemaligen Bullenstall des Dorfs gekauft haben. Hinzu kommt ein zum Moselufer terrassierter Park, in dem nonchalant verstreute Sofas zum Rumlummeln einladen. Was vergessen? Ja, den Badesteg und die Außenjacuzzis. Macht ein Hideaway mit Ferienhäusern und Ferienwohnungen, mal im puristischen Landhauschic, mal im Fifties-Vintage-Style, immer aber mit grandioser Aussicht auf Fluss und Tal und hohem Chill-out-Faktor – die »Senhalser Höfe«.

Wir sitzen auf der Wiese zum Fluss, wie so oft, schauen aufs Wasser und sind über die Schönheit des Tals so verblüfft, als sei es das erste Mal, dass wir zum »Moselglühen« auf ein Glas beisammen sind. Das Handy klingelt. Es ist Jeff. Er möchte vorbeikommen. Der Makler hat Fotos von einem Haus geschickt, das noch nicht auf der Internetseite der Agentur steht. Ein »old stone«, in einem Dorf, in dem ich blind jedes Haus kaufen würde. Mehr wird nicht verraten. ●



Familienfreundlich: das Apartment »Apfelgarten« der »Senhaiser Höfe«

gelee, Brioche, eine saftige Brust vom Eifler Landgockel mit Salzzitrone, jungem Spinat und Parmesanschaum auf der Karte. Die neuen Zimmer im 300 Jahre alten Fachwerkbau punkten mit freigelegtem Gebälk, Schieferboden und Terrasse zum Fluss.  
**57** **Reil, Moselstr. 27, Tel. 06542-26 29, www.reiler-hof.de, DZ/F ab 75 €**

#### ESSEN & TRINKEN

##### Das Landgasthaus

Inhaber Karl Müller ist Winzer, Jäger und Metzger, was sich erfreulicherweise gleichberechtigt auf der Karte niederschlägt. Müllers Metzgerei zählt zu den drei ersten, die 2015 für ihr exzellentes Wild von der Mosel zertifiziert worden sind. Kosten Sie unbedingt vom Vorspeisenteller mit rauchiger Fenchelwildsalami und zartem Wildschweinschinken. Im Herbst gibt es eine Extrakarte mit Steinpilzen aus dem Mehriinger Wald, in dem Familie Müller jeden Quadratmeter kennt.

**59** **Mehring, Bachstr. 35, Tel. 06502-991 23, www.mueller-mehring.de**

##### Burg Landshut

Das gläserne Panoramarestaurant der mittelalterlichen Burgruine setzt auf Mid-Century-Design. Den Blick auf Bernkastel-Kues und das Moseltal gibt es gratis dazu. Auf der Karte stehen etwa Flammkuchen (auch vegan), Rucola-Gnocchi und Römerburger mit Focaccia – eine moderne Ausflugslokküche.

**60** **Bernkastel-Kues, Am Burgberg 1, Tel. 06531-97 27 70, www.burglandshut.de**

##### vierzehn85

Im Jahr 1485 wurde in Leiwien ein Fachwerkhäuschen gebaut. Heute beherbergt es – frisch und stilvoll saniert – das »vierzehn85«. In der Küche steht der Erfurter Koch Alexander Eckert, auf der Karte: gegrillte Wassermelone mit Ziegenkäse, Wildkräutersalat, roten Zwiebeln, Himbeeren und gerösteten Pekannüssen oder Kalbskotelett mit Pfifferlingrisotto. So schmeckt die Mosel des 21. Jahrhunderts.

**61** **Leiwien, Eucharistusstr. 10-12, Tel. 06507-939 39 01, www.vierzehn85.de**

##### Weinwirtschaft Ediger-Eller

Im vorbildlich restaurierten spitzegebigen Kelterhaus von 1530 stehen nur ein paar regionale Happen auf der Karte, etwa Demeter-Käse aus der benachbarten Eifel. Die Weinkarte hingegen versammelt die besten Winzer der für ihre Steil(st)lagen berühmten Calmont-Region.

**63** **Ediger-Eller, Paulusstr. 1, Tel. 02675-792 97 69, www.weinwirtschaft-ediger-eller.de**

##### Rieslinghaus

In der bestsortierten Weinstube zwischen Koblenz und Trier finden sich die Weine aller namhaften Moselwinzer, stets viele Neuentdeckungen und im-

mer viele Weine im Glas. Für den kleinen Hunger reichen die Inhaber Wildschweinschinken mit Brot.

**65** **Bernkastel-Kues, Hebegasse 11, Tel. 06531-62 58, www.rieslinghaus-bernkastel.de**

#### WEINGÜTER

##### Leo Fuchs

Ausgeprägte Fruchtnoten (Pflirsich, Zitrusfrüchte), Schiefermineralität und Würze sind die Markenzeichen des auf Weißweine spezialisierten Weinguts. Neben Riesling stehen ein cremiger Weißburgunder oder ein trockener Chardonnay im Angebot. Verkostung in der einladenden Vinothek »Pomaria«.

**66** **Pommern, Hauptstr. 3, Tel. 02672-13 26, www.leo-fuchs.de**

##### Kloster Ebernach

Martin Cooper, Australier und Pächter des 1673 gegründeten Weinguts, hat den modernen, aromatischen Weinen seiner Basislinie einen einprägsamen Namen verpasst: »Die Antwort ist Riesling« heißen sie. Seine eleganten Cuvées mit hoher Mineralität bezeichnet er hingegen schlicht als »Domäne MC«.

**68** **Cochem-Sehl, Sehl Anlagen 36, Tel. 02671-917 11 22, www.ebernachwein.de**

##### Axel Pauly

Die neue Vinothek wurde vom Deutschen Weinstitut unter die 50 schönsten in Deutschland gewählt. Der puristische Bau signalisiert, dass hier ein Winzer am Werk ist, der mit modernen, trockenen Rieslingen dem altbackenen Mosel-Image etwas entgegengesetzt. Dies gilt auch für die im Barrique ausgebauten Spätburgunder, die an der Mosel bislang keine Konkurrenz hatten.

**68** **Lieser, Hochstr. 80, Tel. 06531-61 43, www.wein-pauly.de**

##### Weingut Meierer

Die große Schule prägt: Was »Moseljünger« Matthias Meierer beim Studium in Geisenheim und anschließend bei Winzerlegende Fritz Haag gelernt hat, spiegelt sich in seinen feinherben Lagenweinen. Von den reichen Weinen mit zarter Vanillenote möchte man gern immer noch einen Schluck. Ganz zu schweigen von der saftigen Spätlese.

**67** **Kesten, Am Herrenberg 15, Tel. 06535-70 12, www.weingut-meierer.de**

##### Weingut Kirsten

So sieht ein Weingut aus, wie man es sich an der Mosel wünscht: ein zertifizierter Biobetrieb mit

Es geht auch farbig: »Orange Riesling« vom Weingut »Kloster Ebernach«



einigen der besten Parzellen in der Spitzenlage »Klüsserather Bruderschaft«. Der Winzer Bernhard Kirsten beweist sich als Köhner mit seinem Riesling, aber auch mit dem Sauvignon blanc und Weißburgunder. Darauf ein Glas Heldensekt! So heißt der Spitzensekt, den er nur in Spitzenjahren herstellt.

**68** **Klüsserath, Krainstr. 5, Tel. 06507-991 15, www.weingut-kirsten.de**

#### EVENTS

##### Mythos Mosel

Das spritzige Event, mit dem die Jungwinzervereinigung »Moseljünger«, [www.moseljuenger.de](http://www.moseljuenger.de), seit 2014 das Tal wachrüttelt, begann bislang freitags mit einer Minikreuzfahrt. In diesem Jahr lädt die Vereinigung erstmals auf das Schloss Lieser bei Bernkastel-Kues. Getrunken werden – wie einst an Bord – die Weine von beteiligten Weingütern. Am anschließenden Wochenende öffnen diese ihre Höfe, auf die jeweils weitere befreundete Weingüter eingeladen werden. Macht mehr als 700 mögliche Proben. Ein Busshuttle erleichtert das Kellerhopping. Nächster Termin: 25.-27. Mai 2018, Tageskarte 30 €, Zweitägskarte 50 €, [www.mythos-mosel.de](http://www.mythos-mosel.de)

#### WANDERN

##### Moselsteig

Der 2014 eröffnete Premiumwanderweg führt auf 365 Kilometern von der Mündung der Mosel in den Rhein am Deutschen Eck in Koblenz bis ins Weindorf Perl an der Obermosel. Grandios, auch dank der an den Fernwanderweg gekoppelten, landschaftlich besonders spektakulären Rundwege namens »Seitensprünge« und »Traumschleifen«. [www.moselsteig.de](http://www.moselsteig.de)

#### AUSKUNFT

##### Mosellandtouristik

**63** **Bernkastel-Kues, Kordelweg 1, Tel. 06531-973 30, www.mosellandtouristik.de**



Das ist das beschriebene „Moselglühen“.

Von unserer Webcam (<http://www.senhalsen-hoefe.de/webcam/>) am 16-03-18 - zwei Tage nach Erscheinen des Artikels - erlebt als es in Köln noch dunstig, diesig und regnerisch war.

Moselglühen kann 30 - 45 min vor Sonnenuntergang an klaren Tagen abends und dann, wenn die Sonne noch einmal unter den Wolken durchscheint, beobachten werden.

2018-03-16 18:16:42  
Senhalser-Hoefe

